

NEWSLETTER #17

Parents for Future (P4F) /// Germany

3/2022



Liebe Leserinnen und Leser,

„Stop war, end fossil fuels“ – spätestens seit Putins unglaublichem Angriffskrieg gegen die Ukraine ist vielen Menschen bewusst geworden, wie eng Klima- und Friedensbewegung zusammengehören. Gleich der erste Artikel widmet sich diesem Thema. Passend dazu beleuchtet in einem Gastbeitrag Hans-Josef Fell von der Energy Watch Group unsere Abhängigkeit von russischen Energielieferungen und plädiert für den rasanten Ausbau der erneuerbaren Energien. Dass dafür Bürgerbegehren ein sinnvolles Instrument sein können, um Politik und Verwaltung aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken, zeigen wir am Beispiel von „MainzZero“.

Außerdem erklären wir, wie man sofort, ohne viel Zeit- und Kostenaufwand, schon mal mit der privaten Energiewende starten kann – mit einer Stecker-Solaranlage: Strom aus Sonne. Womit wir beim Wetter wären. Damit die Klimaberichterstattung in Tagesschau & Co. nicht hinter Sport und Wetterbericht verschwindet, legte die AG Klimakommunikation aus Hamburg Beschwerde beim NDR-Rundfunkrat ein.

Nicht Beschwerden, sondern lautstarke Forderungen werden [beim nächsten Globalen Klimastreik am 25.03.](#) zu hören sein – SEID DABEI!

Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Klimabewegung und Friedensbewegung gehören zusammen	2
Ein Pakt mit der Natur – Forderungen des IPCC-Berichts	4
Raus aus dem Dornröschenschlaf – Bürgerbegehren Klimaschutz am Beispiel Mainz	5
Energiewende für alle: mit Stecker-Solar zu selbstgemachtem Ökostrom	7
...und nun zum Wetter – Beschwerde wegen mangelhafter Klima-Berichterstattung in der Tagesschau	9
Bündnispartner vorgestellt: Teachers for Future	11
Klimakommunikation leicht gemacht: „Über Klima sprechen. Das Handbuch“	12
Und sie lernen nichts dazu – rasanter Ausbau erneuerbarer Energien statt russische Energieabhängigkeit	13
Klima-Telegramm	15
Werde auch DU Teil der Klimabewegung!	15

Es geht ums Ganze!

KLIMABEWEGUNG UND FRIEDENSBEWEGUNG GEHÖREN ZUSAMMEN

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“, sagte Willy Brandt 1981. Heute muss man ergänzen: Klimaschutz ist nicht alles, aber ohne Klimaschutz wird alles nichts!

Gerade war die Welt dabei, sich mit der Realität der Klimakatastrophe ernsthafter zu befassen, da stellt der Krieg in der Ukraine sämtliche Bemühungen um eine angemessene Klimapolitik mit einem Schlag in den Hintergrund des öffentlichen Interesses und mobilisiert allein in Deutschland dreistellige Milliardenbeträge für Militär und Aufrüstung. Die Gefahr einer Ausweitung dieses Krieges in Europa darf nicht verharmlost werden, aber wer behält jetzt noch im Blick, dass wir die Klimakatastrophe nicht verschieben können? Wir können uns Krieg einfach nicht mehr leisten, weder zeitlich noch wirtschaftlich! Weltweit werden ca. 2 Billionen Euro pro Jahr für's Militär ausgegeben – wo bleibt der Protest?

Bedeutet das einen fundamentalen Rückschlag für das „Friedensklima“ oder könnte die derzeitige Kulmination von Krisen eine Art Erweckung aus dem Tiefschlaf auslösen und die längst überfällige Mobilisierung der Menschen bringen? Begreifen wir JETZT, dass wir keine Zeit mehr für Aufschub haben? Wenn jetzt nicht sofort entschieden und konsequent gehandelt wird, ist „der Zug abgefahren“!

Es gibt eine klare Priorität: Wenn wir in den nächsten 10 Jahren nicht maximal in Klimaschutz investieren, überschreiten wir Kipppunkte, die unabsehbare und schwer kalkulierbare Kaskaden auslösen: Schmelzen der Polkappen und Gletscher > schnelleres Ansteigen der Meerestemperatur und geringere Abstrahlung von Sonnenenergie der Eisoberflächen > Veränderung von Klimazonen und Meeresströmungen > Ansteigen des Meeresspiegels > Überschwemmungen > vermehrte Unwetter, Dürren und Hunger > Fluchtbewegungen > soziale Unruhen > Destabilisierung ganzer Nationen > Gefahr von mi-



© Birte Wibel Frauennetzwerk für Frieden e.V.

litärischen Konflikten > Überforderung von Regierung, Verwaltung und Gesundheitssystemen > Anwachsen von menschlichem Leid. Klimakrisen-Folgekosten werden in der Zukunft unbezahlbare Mittel erfordern, die eine weitere Destabilisierung eines ohnehin labilen Weltwirtschaftssystems nach sich ziehen.

Was tun? Ziel 17 der SDGs (UN-Nachhaltigkeitsziele) – die Bündelung aller Kräfte auf globaler als auch nationaler Ebene – ist absolute Voraussetzung für wirksames Handeln. Eine militärische Abrüstung zur Verhinderung gewaltsamer Konflikte und die Umschichtung der Finanzmittel in Klimaschutz und Nachhaltigkeit muss unbedingten Vorrang erhalten. Dazu gehören im friedenspolitischen Bereich massive Investitionen in alternative zivile Sicherheitskonzepte mit Stärkung demokratischer Gesellschaften und Politik. Die bisherige nukleare Abschreckungsstrategie zwischen Ost und West ist anachronistisch und durch den UN-Atomwaffen-Verbotsvertrag bereits in Frage gestellt. Es gibt Alternativen. Das Konzept „Sicherheit neu denken“ muss als global politisches Konzept Fuß fassen: Nur mit Frieden und globaler Partnerschaft werden wir die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele



umsetzen und bis in jede einzelne Kommune verankern können.

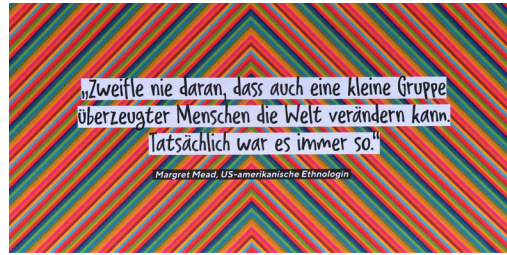
Zudem darf das Thema des globalen Bevölkerungswachstums nicht länger ausgespart werden und muss von den Vereinten Nationen behandelt werden, um die übrigen Ziele nicht zu gefährden. Eine grundsätzliche sozio-ökonomisch-ökologische Transformation muss so schnell wie möglich Leitlinie werden.

Riesige Ziele für eine sehr kurze Zeitspanne. Politik und Wirtschaft sind träge und veränderungsscheu, brauchen parlamentarische Mehrheiten, wollen wiedergewählt werden und unterliegen einem Wachstumszwang. Gemeinwohlökonomie ist dagegen noch eine Randerscheinung. Wir brauchen einen Ruck in der Gesellschaft – wir alle müssen uns aus unserer Gleichgültigkeit oder Ohnmacht lösen, uns gegenseitig ermutigen und stärken und handelnd vorangehen. Frieden und Klimaschutz gibt's nicht von allein.

Dabei haben wir auf vielen Ebenen Einfluss:

- Als Konsument*innen bei jedem Kauf und jeder Geldaktion können wir uns für Nachhaltigkeit und Klimaschutz entscheiden – das sind die bereits erprobten Möglichkeiten.
- Als Gemeinschafts- und Gesellschaftswesen können wir uns zusammenschließen oder bestehenden Organisationen anschließen und uns mit vereinten Kräften engagieren.
- Als Bürger*innen können wir politischen Einfluss nehmen und uns einmischen: wählen, Leserbriefe schreiben, Abgeordnete ansprechen, sie bestärken oder unsere Kritik äußern. Oder selbst in die Politik einsteigen.
- Als Gefühls- und Geisteswesen können wir uns auf einer spirituellen/religiösen Ebene stärken und verbinden, jenseits unserer Rationalität (z. B. Glauben, Meditation, Kräfte des Schweigens). Für ursprüngliche Kulturen ist das ein selbstverständliches Feld, in unserer „zivilisierten“ Welt häufig beargwöhnt. Was wirkt, entzieht sich häufig unserem „vernünftigen“ Denken.

Das Wesentliche ist der Kontakt und Austausch miteinander – die Wirkung der Gemeinschaft, die „mehr ist



als die Summe ihrer Teile“. Bei den FFF-Klimastreiks und den Ostermärschen werden die Zusammenhänge zwischen Frieden und Klima thematisiert. Tut Euch zusammen, geht auf die Straße und setzt Euch für gewaltfreie Lösungen ein: **FRIEDENSKLIMA FIRST!**

Diese Zusammenhänge thematisiert die Ausstellung **FRIEDENSKLIMA! – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden**, die im Sommer 2021 erstmals auf der Lindauer Gartenschau von den Friedensräumen Lindau und der Friedensregion Bodensee e.V. gezeigt wurde. Sie kann z.B. von Schulen ausgeliehen und an anderen Orten gezeigt werden.

Weitere Infos

- www.friedensregion-bodensee.de/friedensklima/
- www.friedenskooperative.de
- www.sicherheitneudenken.de

Martina Heise und Frieder Fahrbach
Friedensregion Bodensee e. V.
Parents for Future, OG Lindau



Forderungen des IPCC-Berichts

EIN PAKT MIT DER NATUR

Am 28. Februar wurde der 2. Teil des sechsten Sachstandsberichts des IPCC (Weltklimarats) zum Thema „Folgen des Klimawandels und Möglichkeiten der Anpassung“ vorgestellt. Er weist auf die erhöhte Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen hin. Zugleich wurde er aus einer ganz neuen Sichtweise geschrieben.

Klima, Ökosysteme und Biodiversität

Die bisherige auf den Menschen zentrierte Sichtweise wurde aufgegeben. Die revolutionäre Botschaft des Berichts: Ohne gesunde Ökosysteme ist der Klimawandel nicht zu stoppen. „Dieser Bericht erkennt die gegenseitige Abhängigkeit von Klima, Ökosystemen und Biodiversität sowie menschlichen Gesellschaften an.“ Erst jetzt, da erste Ökosysteme kippen, erkennt man, was man an ihnen hat. Ökosysteme speichern riesige Mengen an CO₂ – in den Ozeanen, der Vegetation und im Boden. Diese Fähigkeit nimmt allerdings im Zuge des Klimawandels mancherorts schon ab: Bestimmte Gebiete im Amazonas-Regenwald haben sich ebenso wie Gebiete im borealen Nadelwald in Nordamerika von einer Treibhausgas-Senke in eine Quelle verwandelt.

Handeln, bevor sich das Zeitfenster schließt

Erstmals bezeichnet der IPCC es als „eindeutig“, dass der Klimawandel eine Gefahr für das Wohl der Menschheit und des Planeten ist und dass er bereits menschliche und natürliche Systeme gestört hat. Fast die Hälfte der Weltbevölkerung (3,3 bis 3,6 Milliarden Menschen) ist potentiell Opfer dieser Krise. Betroffen ist vor allem der globale Süden, doch auch wir sind zunehmend von den Folgen der Erderhitzung betroffen. Die Risiken steigen bei Überschreitung der 1,5-Grad-Grenze extrem an. Beispiel: Bei zwei Grad wird es in vielen Gegenden – vor allem in den Tropen – nicht mehr möglich sein, genügend Grundnahrungsmittel zu erzeugen. Bei 1,7 Grad Erwärmung könnten 17 bis 40 Millionen Menschen südlich der Sahara ihre Heimat verlassen müssen, bei 2,5 Grad könnten es schon 56

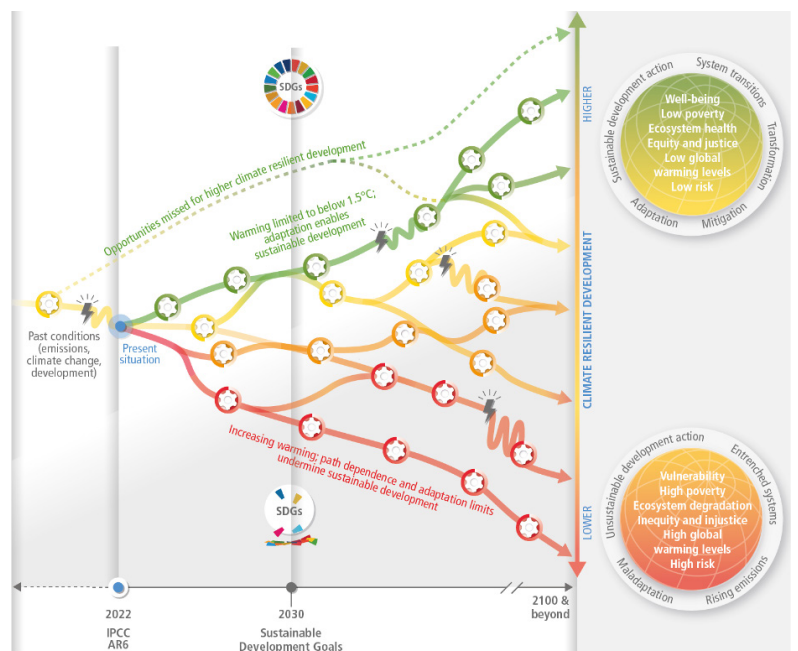


Quelle: IPCC 2022, Presseinfos

bis 86 Millionen sein. Die Migranten bleiben meist in der Region. Das erhöht die Gefahr regionaler Konflikte um begrenzte Ressourcen.

Vorrangig muss der Klimawandel selbst bekämpft und limitiert werden. Das heißt vor allem: raus aus den fossilen Energien und ein Ende der Waldzerstörung. Erst dann werden die Folgen beherrschbar bleiben und Anpassung überhaupt möglich sein. Der Treibhausgasausstoß muss bereits vor 2030 deutlich gemindert und Klimaschutz und Schutz der Ökosysteme müssen zusammen gedacht werden. Das Zeitfenster schließt sich schnell.

Wolfgang Schöllhammer, OG Mainz



Quelle: IPCC AR6, AG II, 2022

Quellen und weitere Infos:

Tagesschau.de (28.02.2022): [Bericht des Weltklimarates. Klimawandel „eindeutig“ Gefahr für die Menschheit](#)

taz (05.03.2022): [Forderungen des IPCC-Berichts: Ein Pakt mit der Natur](#)

IPCC (2022): [Sechster IPCC-Sachstandsbericht \(AR6\). Beitrag der AG II](#)

Beispiel Mainz

BÜRGERBEGEHREN KLIMASCHUTZ

POLITIK UND VERWALTUNG WERDEN AUS DORNRÖSCHENSCHLAF GEWECKT



„Masterplan 100% Klimaschutz“, „Klimanotstand in 2019 beschlossen“ – Die Stadt Mainz ruhte sich auf ihren Beschlüssen aus, ohne ernsthaft wirksame Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen. Das schreit nach einem Bürgerbegehren!

Die bestehenden Beschlüsse des Stadtrats zum Klimaschutz ruhten in der Schublade mit wenig Chance auf Umsetzung. Deshalb startete P4F Mainz – angeregt durch GermanZero und das Vorbild Darmstadt – ein Bürgerbegehren für einen Klimaentscheid, um Druck auf Stadtpolitik und Verwaltung auszuüben, aber auch um die Mainzer Öffentlichkeit für mehr Klimaschutz zu sensibilisieren. Kernanliegen: konkrete ambitionierte Ziele, schnell greifende Maßnahmen und eine engmaschige Erfolgskontrolle.

Das Bürgerbegehren startet

Mit starker Unterstützung von GermanZero riefen wir gemeinsam mit Bündnispartnern aus dem Umfeld der Klimabewegung sowie weiteren For-Future-Gruppen „MainzZero“ ins Leben. Zur Vorbereitung des „Bürgerbegehrens für einen Klimaentscheid“ wurde eine Abstimmungsfrage formuliert, unterfüttert mit elf konkret ausformulierten Forderungen und Zielen als Eckpfeiler für ein klimaneutrales Mainz 2030. Essentiell ist uns dabei eine soziale Ausgestaltung der Maßnahmen.



Werbeplakate zum Klimaentscheid



MainzZero Sammelfahrrad und Infoanhänger

Für die Unterschriftensammlung gestalteten wir ein Logo, Maskottchen und pfiffige Plakate, richteten eine Homepage ein, gewannen Geschäfte als Sammelstellen für die Unterschriftenlisten und präparierten auffällige gel-

be MainzZero-Sammelfahrräder. Mit einer Online-Pressekonzferenz fiel am 14. Januar 2021 der Startschuss für die Sammlung. Für öffentliche Aufmerksamkeit sorgten im Laufe der Kampagne u. a. eine Fahrraddemo und ein Grünachsentag, an dem wir eine Straße in der Innenstadt – befreit von Autos – mit Pflanzen und Aufenthaltsbereichen zu einem lebenswerten Ort umgestalteten.



Aktionstag: Umgestaltung der Neubrunnenstraße zu einem autofreien lebenswerten Ort.

Regionale und bekannte Künstler*innen, Unternehmer*innen und Wissenschaftler*innen unterstützen die Forderungen von MainzZero in ihrem ganz persönlichen Statement. An unseren mobilen Infoständen sammelten bis Ende Mai 2021 mehr als 20 Helfer*innen 13.352 Unterschriften, die wir am 7. Juni 2021 zusammen mit unseren Forderungen und Zielen an Oberbürgermeister Michael Ebling übergeben konnten.

Klimaentscheid abgelehnt – aber Maßnahmenpaket beschlossen

Parallel zur Unterschriftensammlung begannen Gespräche mit OB Michael Ebling, der damaligen Umweltdezernentin Katrin Eder, den Mainzer Stadtratsfraktionen sowie der Stadtverwaltung. Die Gespräche dienten dazu, Vertrauen aufzubauen, unsere Forderungen und Ziele zu erläutern sowie Politik und Verwaltung die Unterstützung von MainzZero für die notwendige Transformation anzubieten. Diese Herangehensweise sollte sich auszahlen.

Trotz positiv verlaufender Verhandlungen mit dem Stadtrat wurde das Bürgerbegehren für einen Klimaentscheid vom Stadtrat aus formalen Gründen abgelehnt. Gleichwohl bedankten sich alle demokratischen Stadtratsfraktionen für das starke Engagement von MainzZero und boten „gern“ eine weitere Zusammenarbeit an.

Zwei Monate später – am 24. November – verabschiedete der Stadtrat mit überwältigender Mehrheit ein Maßnahmenpaket, in dem sich ein Großteil unserer Forderungen aus dem Bürgerbegehren wiederfand. Eine wesentliche Frage blieb jedoch ungeklärt: Wie und in welchem Rhythmus soll ein Monitoring der Klimaschutzmaßnahmen erfolgen? Bis dato schreckt die Verwaltung vor dem Aufwand der geforderten jährlichen Kontrolle zurück.

So weit so gut! Wir bleiben dran!

MainzZero hat das Thema „Klimakrise“ – trotz Corona – in der öffentlichen Debatte gehalten. Zugleich haben wir uns für Politik, Verwaltung und auch die Medien als kompetente Partner in Sachen Klimaschutz etabliert. Auf dieser Basis setzen wir unsere Arbeit mit unterschiedlichen Maßnahmen konstruktiv fort.

Parallel zur Unterschriftensammlung haben wir mit kompetenter Unterstützung ein Konzept „Verkehrswende jetzt!“ erarbeitet, das jetzt der Öffentlichkeit und der Stadt präsentiert wird. Weitere Schwerpunkte für 2022 sind Mobilisierungs- und Bildungsmaßnahmen sowie die Etablierung eines jährlichen „THG-Monitorings“ mit dem Ziel, für Mainz eine jährliche Treibhausgas-Einsparung von 10 Prozent zu erreichen. Verbesserungen im ÖPNV als Baustein einer Mobilitätswende zu erreichen ist ein weiteres Thema.



Unterschriftensammlung mit Infoanhänger

Deutschlandweit sind schon mehr als 70 Klimaentscheide mithilfe von [GermanZero](https://www.germanzero.de) entstanden. Das Beispiel Mainz zeigt: Der Einsatz lohnt sich!

Michael Lengersdorff, MainzZero



STECKER-SOLAR: ENERGIEWENDE FÜR ALLE

© anatoliy_gleb - stock.adobe.com

Nach dem unglaublichen Angriff auf die Ukraine steht das Thema erneuerbare Energien in Deutschland dort, wo es längst hingehört: ganz oben auf der Prioritätenliste. Der beherzte Ausbau der Wind- und Solarenergie ist das Gebot der Stunde. Neben Klimaschutz und unschlagbar günstigen Stromgestehungskosten zeigen Sonne und Wind einen weiteren riesigen Vorteil: Sie bilden eine Grundlage für politische Unabhängigkeit und Sicherheit.

Was hat das nun mit Deinem Balkon oder Garten zu tun? Wer zur Miete wohnt, kann nicht selbst über eine Photovoltaik(PV)-Anlage für das Hausdach entscheiden. Dahin muss aber die Reise gehen: PV wo immer möglich! Balkonmodule sind eine Alternative für Mieter*innen und Wohnungseigentümer*innen. Mit Stecker-Solar zu selbstgemachtem Ökostrom! Das funktioniert auf sehr kleiner Fläche überall dort, wo die Sonne scheint und ein Stromanschluss möglich ist. Denn auch kleine, selbst erzeugte Ökostrommengen senken den CO₂-Ausstoß. Nicht zu unterschätzen: Diese Plug&Play-Anlagen bringen das Thema „Solar“ und „Strom selber erzeugen“ ins Bewusstsein.

Katharina von der OG Darmstadt organisiert derzeit mit vielen anderen Ehrenamtlichen wieder eine Balkonmodul-Sammelbestellung. Interessenten erhalten eine kos-



Ausgabe der bestellten Module



Aufgestellte Module

tenfreie Beratung und profitieren dank der großen Bestellmenge von vergünstigten Preisen. Diesen schönen Aha-Moment teilt Katharina gerne: „Einer unserer Interessenten hat sich von der Bestellung wieder abgemeldet. Denn im Rahmen der Beratung hat er festgestellt, dass eine eigene PV-Anlage für ihn der richtige Weg ist.“ Dies macht Balkonkraft zum idealen Einstieg in die PV-Welt und trägt viel zum bewussten Umgang mit Energie bei.

Die Idee der Sammelbestellungen verbreitet sich als eine von vielen tollen Initiativen im Rahmen von **Wattbewerb** bundesweit. Auch Jens von der OG Heidelberg sowie Markus von der OG Gütersloh machen sich seit langem für Stecker-Solar stark. Die Idee, Raiffeisenmärkte dazu zu animieren, Balkonkraftwerke ins Verkaufsprogramm aufzunehmen, stößt bei zahlreichen Aktiven auf Interesse. Denn die Frage ist: Wieso gibt es Stecker-Solar nicht an jeder Ecke zu kaufen? Wenn Großmärkte Module in Märkten zum Verkauf anbieten, verhilft dies zur Sichtbarkeit und kurbelt die Nachfrage insgesamt an.

Andreas aus Emsdetten hat ebenfalls einen Weg gefunden, das Thema Balkonmodule voranzubringen. In Kooperation mit verschiedenen Volkshochschulen bietet er regelmäßig kostenlose Seminare an. Hier findet Ihr die Termine: <https://parentsforfuture-heidelberg.de/online-vortraege-balkonkraftwerke/>.

Die OG Heidelberg hat mit Unterstützung von Parents for Future Deutschland eine weitere Initiative gestartet: So wie bei den Stadtwerken Heidelberg bereits erreicht, soll Netze BW, größter Netzbetreiber im Ländle, zukünftig keine Einbaugebühr mehr für einen Zweirichtungszähler verlangen. Vielerorts ist dies schon heute kostenfrei. Richtig tolle Signalwirkung entsteht, wenn dies überregional Usus wird und die Inbetriebnahme von Stecker-Solar nirgendwo mehr diskriminierende Gebühren mit sich bringt.

WEITERE INFOS ZU BALKONMODULEN

Details auf einen Blick:

<https://muenchen.solar2030.de/balkonkraftwerk/>

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/erneuerbare-energien/>

steckersolar-solarstrom-vom-balkon-direkt-in-die-steckdose-44715

Blog, Newsletter, eine Kleinhändler-Liste und mehr:

<https://machdeinenstrom.de/>

Stecker-Solar-Simulator:

<https://volker-quaschning.de/software/stecker-solar/index.php>

Wattbewerb macht die Energiewende zum Mitmachprojekt. Mit dem Ziel, die Dächer voll zu machen. Dank Stecker-Solar wird's ein Mitmachprojekt für jede und jeden. Sei auch Du dabei!

Weitere Infos zu Wattbewerb:

<https://wattbewerb.de/>

[@wattbewerb](https://twitter.com/wattbewerb)

<https://www.youtube.com/channel/UCUR9k02uBjvgdDbu-MXuy3Q/>

Carolin Stasch, Wattbewerb OrgaTeam

...UND NUN ZUM WETTER

Die Klimakrise findet momentan medial nicht statt. Die sich überschlagenden schrecklichen Ereignisse in relativer geografischer Nähe zu uns verdrängen die Horrorszenerarien des neuesten IPCC-Berichts auf die hintersten Nachrichtenplätze neben Sport und Wetter.

Doch ist diese Konstellation nicht neu. Kommunikationsforscher*innen und kritische Journalist*innen werfen den Medien insgesamt ein dauerhaft eklatantes Versagen bei der Klima-Berichterstattung vor.^{1, 2, 3} Weder die Quantität noch die Qualität der Berichte spiegeln die Relevanz des Themas annähernd wider. Die meisten Redaktionen sind bisher nicht in der Lage, die Klimakrise als neue journalistische Herausforderung anzuerkennen und entsprechend zu bearbeiten.

Die journalistischen Probleme sind vielfältig und werden hier nur angerissen:

1. Die redaktionellen Filter, die ein Ereignis zur Nachricht werden lassen, passen nicht zum Wesen des Klimawandels. Der sogenannte Nachrichtenwert orientiert sich an den Parametern der Neuigkeit, der geografischen Nähe, der Visualisierbarkeit, der Exklusivität. Hemmend ist eine hohe Komplexität eines Themas.
2. Journalist*innen übernehmen unkritisch Formulierungen und Phrasen aus Politik und Wirtschaft, die die Wahrnehmung des Klimawandels framen.
3. Einlassungen aus der Wissenschaft erscheinen als Meinung.
4. Die Redaktionen haben noch nicht verstanden, dass das Klima als Querschnittsthema jedes Ressort berührt und nicht in reine Wissenssendungen abgeschoben werden kann und darf.
5. Die Mehrheit der Journalist*innen kann das Klima nicht als Querschnittsthema bearbeiten, weil ihr das notwendige Wissen darüber fehlt.



6. Journalist*innen geben Klimawandel-leugnenden, -skeptischen oder verzerrenden Meinungen aus der Tradition einer falsch verstandenen Ausgewogenheit heraus zu viel Raum.

7. Journalist*innen ordnen das Thema parteipolitisch ein und haben Angst, der Parteilichkeit oder des Aktivismus bezichtigt zu werden, wenn sie kritisch zu Klimathemen berichten.^{4,5,6,7}

Das Resultat dieses breiten medialen Versagens ist eine Bevölkerung, die größtenteils nicht in der Lage ist, die Klimakrise in ihrem Ausmaß wirklich wahrzunehmen, zu verstehen und entsprechend politische Urteile und Handlungen abzuleiten.

Hinzu kommt eine zersplitterte und digital zuge-spitzte Medienlandschaft, die zunehmend inhaltliche

Blasen erzeugt. Umso größer ist in dieser Gemengelage die Verantwortung der 20-Uhr-Sendung der Tagesschau, die (noch) die mit Abstand größte Reichweite besitzt und diese aktuell sogar noch ausbauen konnte. Gerade sie steht in der Pflicht, die Relevanz von Ereignissen unabhängig von Einfluss, falschen Bedenken und Gewohnheit zu definieren und als eines der letzten medialen „Lagerfeuer“ Diskursräume offen zu halten.

Doch dieser Verantwortung wird die Redaktion nicht gerecht, wie wir [in einer Beschwerde an den NDR Rundfunkrat](#) gut recherchiert zeigen konnten. Konkret beanstanden wir 22 Sendungen im Zeitraum vom 6.9. bis zum 22.10.2021, die wichtige klimapolitische Ereignisse schlicht ignorierten. Mit der großartigen spontanen Un-

terstützung von 168 Unterschriften von Einzelpersonen, 12 Parents-Ortsgruppen sowie Parents/Grandparents for Future Deutschland erreichte die Beschwerde den Rundfunkrat Ende November 2021.

Eine erste Stellungnahme des NDR vom 10. Februar lässt leider kein Problembewusstsein erkennen. Aus Sicht des Intendanten Joachim Knuth „liegt kein Verstoß gegen die Programmgrundsätze des NDR oder sonstige Vorschriften vor“. Der verantwortliche Chefredakteur Marcus Bornheim weicht der Kritik mit holprigen Manövern aus. Da diese Antworten absolut nicht zufriedenstellend sind, haben wir eine Entgegnung verfasst, die dem NDR seit Anfang März vorliegt. Das Prozedere einer Programmbeschwerde sieht nun eine Bearbeitung der Beschwerde im Programmausschuss des NDR vor.

Wir sind nicht allzu gespannt auf die Antwort, da es anscheinend einer mangelnden Fehlerkultur des NDR geschuldet ist, Programmbeschwerden grundsätzlich abzuweisen. Dennoch halten wir diese Form der Kritik weiterhin für sehr attraktiv, da sich die Redaktion im-

mer wieder recht umfassend mit unseren Eingaben beschäftigen muss.

Unsere Hamburger AG Klimakommunikation hat hier also noch dicke Bretter zu bohren. Gleichzeitig arbeiten wir uns immer weiter in das Thema ein – wichtig ist uns dabei der Kontakt zu kritischen Stimmen aus journalistischen Initiativen und der Kommunikationsforschung, um hier perspektivisch mit hoher Schlagkraft weitere Projekte anstoßen zu können.

Ob und wie ein Thema kommuniziert wird, ist entscheidend für seine Wahrnehmung und Bearbeitung. Wir werden die Journalist*innen an ihre riesige Verantwortung angesichts der unausweichlichen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse regelmäßig erinnern und deutliche Verbesserungen der Kommunikation vehement einfordern.

*Katja Musenberg, AG Klimakommunikation,
Parents for Future Hamburg*

Quellen:

¹ vgl. <https://uebermedien.de/43754/an-der-klimakrise-scheitern-nicht-nur-die-regierungen-sondern-auch-die-medien/>

² vgl. <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-10/klimawandel-kommunikation-sprache-psychologie-abstraktion>

³ vgl. <https://www.ardaudiothek.de/episode/mediasres-deutschlandfunk/weltklimakonferenz-klimawandel-bleibt-ein-nischenthema/deutschlandfunk/94707856/>

⁴ vgl. <https://www.zeit.de/green/2021-11/klimawandel-journalismus-konzerne-manipulation-oeffentlichkeit-gesellschaft-profit-cop26>

⁵ vgl. <https://taz.de/Mediales-Framing-in-der-Klimadebatte/15631164/>

⁶ vgl. <https://das-klima-thema.de/die-frames-in-den-koepfen-von-klimajournalistinnen/>

⁷ vgl. <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/calendar/climate-change-journalisms-greatest-challenge>





TEACHERS FOR FUTURE (TFF)

Teachers for Future Germany e.V. ist ein Zusammenschluss von Lehrer*innen und Unterstützer*innen in Deutschland. Der Verein setzt sich für eine transformative, an den **17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG's)** orientierte Bildung im Sinne des **UNESCO-Konzepts „BNE2030“** ein. Jörg Weißenborn hat mit der Bundesvorsitzenden Nora Oehmichen, Gymnasiallehrerin in Baden-Württemberg, gesprochen.

Frage: Nora, du sitzt gerade mit Timo Graffe, dem anderen Bundesvorsitzenden, im Zug. Warum?

Antwort: Mit den 17 SDG's im Gepäck besuchen wir unter dem Motto „17/17 – Auf dem Weg zur Schule der Zukunft“ seit 8. März in allen Bundesländern jeweils eine Schule, deren Schüler*innen sich mit einem der nachhaltigen Ziele auseinandersetzen, Projekte gestalten und Visionen für die Zukunft der Schule entwickeln. Wir möchten Lernende aller Altersklassen und aus verschiedensten Schultypen dabei unterstützen, sich für Klimagerechtigkeit, für eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft einzusetzen und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren.



Frage: Die 17. Etappe wird die Abschlussveranstaltung sein. Was habt Ihr da geplant?

Antwort: Sie **findet online am 4. Mai 2022 statt** – natürlich ab 17 Uhr ;-) Wir werden zusammen mit den teilnehmenden Schüler*innen, Lehrer*innen und Schulleiter*innen den Abschluss der Einzelprojekte feiern und einen Blick auf die gemachten Erfahrungen werfen. Wir möchten am Ende der Reise die Wünsche, Ideen und Impulse mit Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft und Bildungspolitik diskutieren. Wer dabei sein möchte, kann sich gern **[hier anmelden](#)**.



Frage: Du bist seit etwa zwei Jahren bei den Teachers dabei – wie hat sich das Ganze entwickelt und was macht Ihr konkret?

Antwort: Vor drei Jahren als eine Lehrer-Initiative gegründet, verstehen wir uns als Teil der For-Future-Bewegung und unterstützen insbesondere die Fridays in ihrem Appell für eine effektive Klimapolitik. Wir organisieren u. a. digitale Vernetzungstreffen und Fortbildungen, haben ein [For-derungspapier](#) erarbeitet und eine Kampagne zum “Dienstleid-Dilemma” durchgeführt sowie im Juni 2021 einen Verein gegründet.

Nicht zuletzt arbeiten wir auch eng mit den Students for Future zusammen, u. a. im Rahmen der zweimal im Jahr stattfindenden „Public Climate School“.

Frage: Wie seid Ihr organisiert?

Antwort: Wir sind etwa 150 Menschen, von denen 30 auf Bundesebene aktiv sind. Es gibt zahlreiche [Ortsgruppen](#)

in ganz Deutschland, thematische Arbeitsgruppen sowie ein wöchentliches Online-Plenum. Wer bei uns mitarbeiten oder sich mit uns austauschen möchte, schreibt einfach an info@teachersforfuture.org. Wir freuen uns über Unterstützung jeglicher Art :-)



Die beiden Bundesvorsitzenden Nora Oehmichen und Timo Graffe.

Letzte Frage: Was wünschst du Dir für die nähere Zukunft?

Antwort: Ich wünsche mir, dass auch im Bildungssystem ein „System Change“, orientiert an den 17 Nachhaltigkeitszielen, gelingt. Schulen sind ein konstitutiver Teil dieser Veränderung, den wir ganz neu denken müssen. Wenn es die Aufgabe von Schule ist, junge Menschen auf die Zukunft vorzubereiten, und wenn diese Zukunft etwas

ist, das im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation gestaltet werden muss, dann sollten Schüler*innen lernen, wie sie sich verändernd und gestaltend in diesen Prozess einbringen und sich als selbstwirksam erleben können.

„ÜBER KLIMA SPRECHEN. DAS HANDBUCH“



Über Klima sprechen.
DAS HANDBUCH

Wir haben genug [Klimafakten](#), um endlich zu handeln. Offenbar aber brauchen Politik und Gesellschaft etwas anderes. Woran also fehlt es in der Debatte um Klimaschutz? Das [Online-Handbuch zur Klimakommunikation](#) bietet jede Menge Grundlagenwissen und praktische Tipps, wie man über's Klima so ins Gespräch kommen kann, dass Menschen zum Handeln motiviert werden.

Es geht um Themen wie „Mache den Klimawandel konkret“, „Zeige Handlungsoptionen und Lösungen auf“, „Meide Wissenschaftsjargon“ und „Gehe richtig mit Zweifeln und Falschinformationen um“.

Die Kapitel sind in jeweils zwei Fassungen verfügbar: einmal kurz und kompakt als Online-Version; zum anderen

als ausführliche PDF-Version mit mehr Details und Hintergründen zum Herunterladen. Zusätzlich gibt es zu jedem Kapitel ein [kurzes Video-Interview](#) mit der Autorin bzw. dem Autor.

Das frei zugängliche Handbuch richtet sich an alle, die sich mit der Erderhitzung, der Klimapolitik oder auch der Klimawandelanpassung beschäftigen – egal ob in Unternehmen oder Zivilgesellschaft, in Politik oder Wissenschaft, in Behörden oder Medien. Es ist sehr anschaulich, praxisnah und gut lesbar geschrieben und macht Lust darauf, das Gelernte im persönlichen Umfeld auszuprobieren.

Jörg Weißenborn, OG Lindau



UND SIE LERNEN NICHTS DAZU

Hilflos stehen viele Politiker*innen, Manager*innen und Medien vor den immer schneller steigenden Energiepreisen und finden keinen echten Ausweg. Unbelehrbar suchen sie Lösungsansätze in den gleichen fossilen und atomaren Denkmustern, die uns in den letzten Jahrzehnten immer tiefer in die zentralen Krisen der Welt geführt haben: Krieg, Erdüberhitzung, atomare Aufrüstung und Bedrohung. Und sie sehen nicht, dass sie selbst es waren, die genau mit der Be- und Verhinderung eines rasanten Ausbaus der erneuerbaren Energien die Welt in die nun fast unbeherrschbare Krisensituation gebracht haben.

Importstopp und rasanter Ausbau erneuerbarer Energien

Natürlich ist es das Gebot der Stunde, am besten mit einem Sofortboykott der russischen Energielieferungen die Finanzierung des russischen Kriegs schnell zu schwächen. Doch genau dies gelingt in der EU nicht, weil die EU abhängig ist von Russlands Energie.

Die russische Energieabhängigkeit kann ausschließlich mit einem rasanten Ausbau der erneuerbaren Energien überwunden werden. Solange wir auf dem Weg zu einer

Vollversorgung mit 100% erneuerbaren Energien dann noch Versorgungslücken haben, sind außerdem ernsthafte und einschneidende Energieeinsparmaßnahmen erforderlich, wie wir sie in der Ölkrise im Jahr 1973 bereits kennengelernt haben.

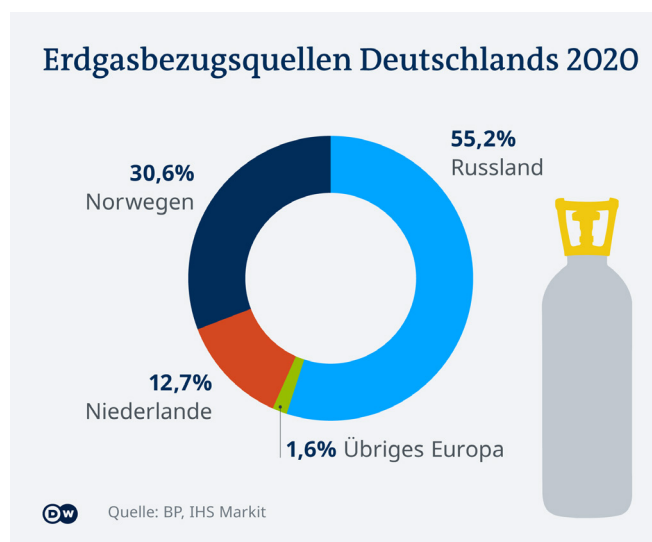
Belehrbare und Unbelehrbare

Immerhin gibt es doch manche Kehrtwenden in den Denkweisen. Bemerkenswert ist die von Finanzminister Christian Lindner (FDP):

„Erneuerbare Energien leisten nämlich nicht nur einen Beitrag zur Energiesicherheit und Versorgung“, sagte er am 27. Februar bei einer Sondersitzung des Bundestags. „Erneuerbare Energien lösen uns von Abhängigkeiten. Erneuerbare Energien sind deshalb Freiheitsenergien.“

Andere verharren jedoch in den alten fossilen und atomaren Denkmustern: Markus Söder (CSU) fordert die nächste Laufzeitverlängerung der

Atomkraftwerke, plant jedoch nicht die Abschaffung der windkraftfeindlichen 10H-Regelung in Bayern, CDU-Chef Friedrich Merz bläst schon seit Wochen in das atomare Horn und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar



© Deutsche Welle, mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Welle

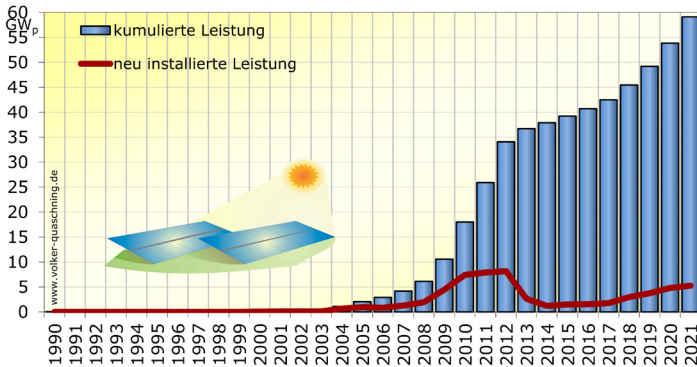


Abb: Installierte PV-Leistung in Deutschland

Woidtke (SPD) will den im Koalitionsvertrag festgelegten Kohleausstieg 2030 überprüfen. Kanzler Olaf Scholz hat im Bundestag gar den Neubau von LNG-Erdgas-Terminals angekündigt.

Massiv steigende Ölpreise

So wie der Gaspreis ist auch der Ölpreis hochgeschossen und hat inzwischen deutlich die 100 Dollar/Barrel-Marke überschritten, mitverursacht durch den Rückzug der großen Ölgesellschaften aus dem russischen Ölgeschäft. Doch längst schlägt auch „peak oil“ zu: Das Fördermaximum der OPEC ist erreicht und verknappt das Ölangebot auf der Erde. Eine Verknappung, die nun durch den Russlandkrieg noch massiv verschärft wird.

Es ist gut und richtig, dass die westlichen Ölkonzerne nicht mehr mit Rosneft, Lukoil und anderen russischen Ölkonzernen Geschäfte machen. Doch für die Ölversorgung ist das ein Schock, den es nun ganz schnell mit Energieeinsparung und dem Ausbau erneuerbarer Energien aufzufangen gilt.

Zerstörerische Konsequenzen der Erdüberhitzung

Jetzt hat auch noch der Weltklimarat mit seinem neuesten Bericht eindringlicher denn je gewarnt, dass die Hälfte der Menschheit schon heute hoch-

gradig durch Katastrophen gefährdet ist. [Das Zeitfenster, in dem die Menschheit noch gegensteuern kann, beginnt sich zu schließen.](#) Was Erdaufheizung bedeutet, haben wir im Sommer im Ahrtal und aktuell bei den schlimmsten Starkregenfällen an der Ostküste Australiens gesehen, mit massiven Zerstörungen wie in Kriegsgebieten. Die Erdüberhitzung wird uns alle der menschlichen Zivilisation berauben, wohl nicht so schnell, wie es im russischen Angriffskrieg gerade die Ukrainer*innen schmerzhaft erleben müssen, dafür aber unaufhaltsam und ab einem bestimmten Zeitpunkt, den der Weltklimarat sehr nahe sieht, unumkehrbar.

Atomkraftwerke als unbeherrschbare Bedrohung in Kriegen

Und sehen denn die unbelehrbaren Atomleute nicht, wie gerade im Krieg die Atomkraftwerke zu einer unbeherrschbaren Bedrohung werden können? In der Ukraine sind die 15 Atomreaktoren mitten im Krieg und teilweise bereits besetzt. Hier drohen Gefahren bis zum Supergau durch Personalengpässe, Irrläuferraketen, abgeschossene Flugzeuge und Terroristen. Auch bei uns steigt die Terrorgefahr durch den Krieg in der Ukraine.



Abb: Michael Hüter, Windrad – Russisches Gas

Erneuerbar statt fossil-atomar!

Europa steht in der Ukraine im Krieg. Was es braucht, ist eine Kriegswirtschaft, die genau jetzt mit höchster Geschwindigkeit den Ausbau der erneuerbaren Energien befördert. Nur erneuerbare Energien können uns aus der russischen Energieabhängigkeit herausführen, können uns kostengünstige und sichere Energie ohne weitere Klimazerstörung oder Atomsupergaus liefern. Eine [Studie der EWG](#) zeigt, dass 100% erneuerbare Energien nicht nur möglich, sondern auch schnell und kostengünstig umsetzbar sind.

Hans-Josef Fell,
Energy Watch Group (EWG),
5. März 2022

KLIMA-TELEGRAMM

Rotmilan nicht durch Windkraft gefährdet

Ein EU-Forschungsprojekt ergab: Hauptursachen für den Tod von Rotmilanen sind Gift, Straßenverkehr und Abschuss; Windkraft erst an 7. Position.

Deutscher CO₂-Ausstoß stieg in 2021 um 4,5 Prozent

Deutschland verfehlte 2021 seine Klimaschutzziele. Der Corona-Effekt von 2020 ist bereits verpufft. Detaillierte Angaben je Sektor.

Erneuerbare Energien Notgesetz (EEN) zur Bekämpfung der Energiekrise

Hans-Josef Fell schlägt ein „EEN“ vor, mit dem alle bestehenden Bremsen des Ausbaus erneuerbarer Energien gelöst und dadurch die Energieabhängigkeit von Russland beseitigt werden soll. „Das geplante EEG 2022 reicht nicht!“

Energiespartipps zur Reduzierung fossiler Brennstoffimporte aus Russland:

Greenpeace: Kein Geld für Öl

10 Maßnahmen, wie Deutschland schnell unabhängiger von russischem Öl wird.

DUH: 15-Punkte-Sofortprogramm zum Öl- und Gassparen

Deutsche Umwelthilfe benennt 15 staatliche Maßnahmen mit schneller Wirksamkeit noch vor dem nächsten Winter.

DENEFF (Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz)

Sparmöglichkeiten für Strom, Wärme und Wirtschaft: „Jetzt machen“ (kurzfristig), „jetzt anschieben“ (mittelfristig); detaillierte Vorschläge für 3 Zielgruppen: Verbraucher*innen, Gebäudeeigentümer*innen, Wirtschaft

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents for Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents for Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** <https://www.parentsforfuture.de/de/ags>

Folge uns auf

-  www.parentsforfuture.de
-  www.twitter.com/parents4future/
-  www.facebook.com/parents4future/
-  www.instagram.com/parents4future/
-  <https://t.me/parents4future/>
-  <https://www.tiktok.com/@parents4future>